

Keine Angst vor Veränderung!

Autoindustrie sozial-ökologisch umbauen!

Der Verkehr ist mit einem Anteil von über 18 Prozent eine der größten Quellen von CO²-Emissionen in Deutschland. Von den Emissionen im Verkehr entfallen über 96 Prozent auf den Straßenverkehr. Um den Klimakollaps zu verhindern, müssen wir raus aus dem System Auto: »Klimagerechte Mobilität für alle« ist Teil der sozial-ökologischen Transformation und geht nur mit massiver Reduzierung des individuellen Autoverkehrs. Die Autoindustrie muss – und wird – schrumpfen. Ihr Rückbau kann sozial verträglich ablaufen, wenn wir ihn jetzt angehen – ganzheitlich, geplant, basisdemokratisch.

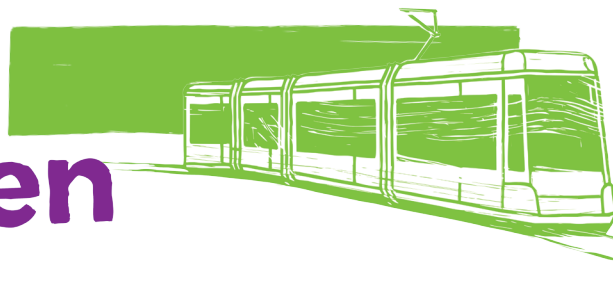
Aber: Die Angst um Arbeitsplätze ist Killerargument Nummer eins, um notwendige Veränderungen zu verhindern, wie zuletzt bei der Braunkohle. »Unser Wohlstand hängt vom Export von VW, BMW und Mercedes in die ganze Welt ab«, wird uns entgegengehalten, wenn wir den Rückbau des Autoverkehrs fordern. Dass bereits jetzt ein massiver Stellenabbau in der Automobilbranche durch Automatisierung und Produktionsverlagerung in Billiglohnländer stattfindet, der sich zukünftig noch verstärken dürfte, wird dabei verschwiegen.

Heute arbeiten ca. 880.000 Menschen in der Autoindustrie Deutschlands, mit Zulieferern in anderen Branchen und nachgelagerten Dienstleistungen circa 1,75 Millionen. Das sind rund vier Prozent der Erwerbstätigen. Natürlich fragen wir uns: Was soll aus diesen Beschäftigten werden? Die Industrie schürt die Ängste vor Arbeitsplatzverlusten, um so lange wie möglich mit überholten Produkten Profite einzufahren. Doch die sozialverträgliche Umstellung der Produktion unter Einbeziehung der Beschäftigten und ihrer Gewerkschaften ist nötig und möglich.

Wie kann das gehen?

- 1 Arbeit fairteilen** Ein erster, wichtiger Schritt ist die allgemeine Arbeitszeitverkürzung auf 30 Stunden mit Lohnausgleich, wofür wir uns als Attac seit langem einsetzen. Das nimmt den Beschäftigten Stress, gibt ihnen Zeit für Freizeit, Familie und ehrenamtliche Tätigkeit und schafft Arbeitsplätze.
- 2 Konzerne entmachten** »Freie Märkte« haben mit ihrem konkurrenzgetriebenen Wachstumsmodell den drohenden Klimakollaps verursacht. Produziert wird, was Profit bringt und nicht, was gesellschaftlich nötig ist. So kann es nicht weitergehen: Statt die »Mobilität der Zukunft« den Konzernen zu überlassen, wollen wir sie demokratisch und gesamtgesellschaftlich gestalten. Die Konzerne müssen öffentliches Eigentum werden, um sie umzubauen und auf andere Produkte auszurichten.
- 3 E-Autos sind keine Lösung** Elektroautos sind keine taugliche Alternative zu Autos mit Verbrennungsmotor. Ihre Produktion verbraucht ein Vielfaches an knappen Metallen wie Kupfer, Nickel und Lithium sowie seltenen Erden – und verursacht ebenfalls hohe CO²-Emissionen. Nur wenn E-Autos viele Jahre genutzt und komplett mit grünem Strom betrieben werden, ist ihre CO²-Bilanz wirklich besser als die von »Verbrennern«. Doch auch die Verstromung von erneuerbaren Energien belastet Klima und Umwelt – beispielsweise durch den Material- und Flächenverbrauch ihrer Produktionsanlagen. Elektroautos sparen also weder genügend Ressourcen ein, noch entlasten sie die mit Autos überfüllten Städte. Egal, wie Autos angetrieben werden: Der Ersatz des Verbrennungsmotors beseitigt kaum Probleme.

einfach. umsteigen



Klimagerechte
**Mobilität
für alle!**

4 Mobilität für alle Zum Rückbau der Autoindustrie gehört für uns die Bereitstellung von attraktiven Alternativen: Der Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel Bahn und Bus, die Förderung von Fahrrädern und E-Bikes sowie die Verbesserung der Situation für Fußgänger*innen. Hier sind jährliche Investitionen in mehrstelliger Milliardenhöhe erforderlich – und ein Ausbau der Industrien, die für ein solches Programm gebraucht werden. Da all dies Zeit braucht, müssen wir dringend damit beginnen.

5 Bahnstrecken ausbauen Für eine solche Entwicklung des öffentlichen Verkehrs müssen die Bahnnetze für den städtischen Verkehr sowie den Regional- und Fernverkehr um tausende Kilometer erweitert werden. Gleichzeitig brauchen wir tausende Straßenbahn- und U-Bahnzüge sowie zehntausende Busse mit entsprechendem Personal. Ebenso erforderlich ist der Umbau von Straßen zugunsten der Fußgänger*innen und des Radverkehrs. Dies ist nur ein Teil der notwendigen Maßnahmen, und dadurch können wir eine große Anzahl an Arbeitsplätzen schaffen.

6 Energiewende schafft Arbeitsplätze Bei der nötigen Energiewende gibt es Arbeit im Windkraft- und Solarbereich und in Blockheizkraftwerken. Im Handwerk wird seit langem über Arbeitskräftemangel geklagt, ebenso wie bei Gemeinwohlaufgaben wie Bildung oder Pflege. Auch hier können viele Arbeitsplätze entstehen, und das gegen angemessene Entlohnung.

7 Wirtschaftsdemokratie jetzt Bei der Entwicklung von alternativen Produkten sollten die Beschäftigten der betroffenen Industrien einbezogen werden. So entwickelten Belegschaften bereits bei der Suche nach Alternativen zur Rüstungsproduktion in den 1980er und 1990er Jahren eine große Menge an sinnvollen alternativen Produkten. Ihre Umset-

zung scheiterte meist am Veto von Unternehmensleitungen und mangelnder staatlicher Unterstützung. Dies zeigt: Das bisherige System der betrieblichen Mitbestimmung reicht nicht aus – wir brauchen eine echte Wirtschaftsdemokratie. Die Erfahrungen von damals können jedoch aufgegriffen und zu einer echten Infrastruktur- und Beschäftigungspolitik weiterentwickelt werden. In der IG Metall kann dafür die aktuelle Kampagne »FairWandel« der Startschuss sein.

8 Verursacher zur Kasse bitten Konzerne müssen dazu verpflichtet werden, sich an den Kosten für eine sozial-ökologische Umstellung der Produktion zu beteiligen.

9 Ein gutes Leben für alle Es ist eine gesellschaftliche Aufgabe, für die Beschäftigten in der Autoindustrie, in der Arbeitsplätze durch den notwendigen Umbau wegfallen, neue – nicht prekäre – Arbeitsplätze zur Verfügung zu stellen. Der Übergang in neue Beschäftigungsverhältnisse kann durch ein spezielles Kurzarbeitsgeld, einen Rechtsanspruch auf bezahlte Umschulungen und die Schaffung eines öffentlich finanzierten Beschäftigungssektors erleichtert werden. Gleichzeitig muss auch die Existenz von Menschen, die nicht oder nicht ausreichend weiterbeschäftigt werden können, durch ausreichende Transfereinkommen dauerhaft gesichert werden. Dafür braucht es nicht nur die Abschaffung des entwürdigenden Hartz IV-Regimes. Vielmehr muss das Recht jedes Menschen auf ein gutes Leben eingelöst werden – ohne, dass er sich dies verdienen muss. Ein besseres Leben für alle ist möglich!

Mit unserer Kampagne **einfach.umsteigen: Klimagerechte Mobilität für alle!** setzen wir uns in Attac für eine radikale Verkehrswende ein. Entdecke mehr:

attac.de/einfach-umsteigen

Wer oder was ist Attac? Im globalisierungskritischen Netzwerk Attac engagieren sich Menschen aller Kontinente für eine soziale, gerechte, solidarische, demokratische Welt – in Deutschland bereits mit rund 29.000 Menschen. Sei dabei! Mehr Informationen: attac.de und info@attac.de

